

# Weinrebenkapelle Hünenberg

Das Weinreben­gelände gehörte ursprünglich dem Kloster Eschenbach, Kt. Luzern. Im 15. Jhd. wurde das Gelände durch die Herren von Hünenberg abgekauft bzw. gelangte in der Folge in den Besitz der Bürger von Hünenberg.

Seit uralter Zeit stand an der Stelle der heutigen Weinrebenkapelle ein Holzkreuz. Dieses wurde im Jahre 1760 durch ein Unwetter vollkommen beschädigt. Bei der grossen Renovierung von 1924 wurde der Rest eines Holztafel-Altarbildes ins Landesmuseum gegeben, welches die Heimsuchung Mariä mit dem sichtbaren Jesus im Leibe darstellt und als einzigartig und wertvoll bezeichnet wird.

Die Weinrebenkapelle ist ein «Ort der Kraft» mit natürlicher Energiezone. Das geschwächte bioelektronische Feld des Menschen lässt sich so zu sagen durch die Bioenergie des Ortes aufbauen. Das Schiff der Kapelle weist 18'000 Boviwerte auf (energiereicher Ort). Direkt unter dem Turm beim Altar lässt sich die ‚hohe vibratorische Qualität‘ von 24'000 Bovieinheiten entdecken (ausserordentlicher Kraftort, Resonanz in spirituellem Bereich).

Quelle: Blanche Merz, Orte der Kraft in der Schweiz, AT-Verlag, 1999

- 1762 Anstelle des Kreuzes bauten 35 Rebbauern eine kleine Kapelle.  
Jeweilen am 2. Juli ist «Chäppelifäscht» - daher muss wohl ursprünglich die Kapelle «Maria Heimsuchung» geweiht gewesen sein!
- 1764 Neben Weinrebenkapelle eine Bruderhütte für Waldbruder Joh. Federwisch zu folgen der Bedingung:  
«Dass, wann zwar wider Verhoffen, er sich übel verhalten würde, in was für Gestalten es immer sein möchte, den Bruder wiederum ab und fort zu schaffen.»
- 1768 Die sehr viel besuchte Kapelle wird zu klein. Grund dazu ist wohl, dass Dr. Matthias Baumgartner ein Gnadenbild stiftete, eine Kopie der in Italien (Ganazzano) sehr berühmten «Maria zum guten Rat».  
31. Juli: Baubeginn der heutigen Kapelle beschlossen.
- 1769 Bewilligung durch den Bischof von Konstanz; Hünenberg Vogtei von Zug
- 1770 Rohbau, Barocker Baustil
- 1771 Innenausbau, 14 Kautionen  
Kosten: 1169 Gulden  
Dr. M. Baumgartner: Altar 400 Gulden  
Gemeinde Hünenberg: grosse Glocke 198 Gulden  
Gebr. Baumgartner, Langrüti: kleine Glocke 98 Gulden  
Hans Kaspar Schwerzmann: Land für die Kapelle  
Chäppelifest, 2. Juli, gestiftet durch Bütler Bösch: 80 Gulden
- 1871 100 Jahr-Jubiläum: Renovation, Beschluss in der Wirtschaft Suter, Drälikon  
Kosten: 985.43 Gulden
- 1897 Neue Fenster, die heute noch vorhanden sind. Kosten: Fr. 955.-  
Bilder im Chorbogen renoviert und die Seitenaltäre neu erstellt: Fr. 360.-
- 1901 5. Juli: Blitzeinschlag in Kapellenturm, Renovierung des Turmes mit Installatiin eines Blitzableiters
- 1924/25 Totale Innen- und Aussenrenovation nach Plänen von Hochwürden Prof. Dr. Albert Kuhn, Einsiedeln (Renovation Kirche Cham) Elektrifizierung der Kapelle
- 1950 In Betriebnahme des elektrischen Geläuts
- 1952 Aussenrenovation der Weinrebenkapelle
- 1962 9. Februar: Erste Statuten der Kapellengenossenschaft mit 13, der ehemals 35 Familien
- 1963 10. April: Anerkennung der Juristischen Persönlichkeit der «Genossenschaft der Weinrebenkapelle»  
31. Mai: Eintrag im Grundbuchamt (Servitut auf 13 alten Bauernhäusern) Grosse Innen- und Aussenrenovation zur 200 Jahrfeier für ca. Fr. 150'000.-; die elektrische Beheizung bewährt sich nicht – die Stukkaturen werden schwarz.

- 1988 Zweite Innenrenovation der Kapelle, da insbesondere die Wände mit grosser Feuchtigkeit beschlagen sind und der Russ der vielen Kerzen daran haften blieben.
- 1992 Einbau der kleinen Orgel durch Orgelbauer Heinrich Meier, grosse Beliebtheit der Kapelle für Hochzeiten
- 1997 Sanierung des Daches und der Aussenfassade der Weinrebenkapelle
- 2010 Eröffnung des öffentlichen Begegnungsplatzes und der WC-Anlage bei der Weinrebenkapelle am 21. Mai 2010
- 2016 Sanierungsarbeiten an der Kapelle (Mauerwerk, Sitzbänke, Altar, Stuckverzierungen an der Decke)

Th. Suter, 12.9.2021